Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 25, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
An das Publikum—Heinrich Lohoff.
Court-Proklamation—C. Heikel.

Auf der Besserung. — Dr. H. B. Bühler, der bei Cape May vor ein paar Wochen bedeutende Quetschungen und einen Rippenbruch durch den Zusammenstoß zweier Züge erlitt, ist auf der Besserung.

Sonntagsschul-Piknik. — Heute findet das Piknik der Sonntagsschule der St. Michaelis Kirche in Hoffman's Wäldchen statt. Mögen sich die lieben Lehrer und Schüler recht gut amüsiren; und es wird gewiß nicht daran fehlen.

Tod des City-Surveyor.—Hr. J. W. Cowden, seit einer Reihe von Jahren City-Surveyor (Bau- und Straßen-Vermesser) von Harrisburg, starb vor einigen Tagen zu Cresson an der Auszehrung. Hr. C. war in seinem 58. Lebensjahre.

Persönliches.—Hr. Charles Keim, einer der geachtetsten und besten deutschen Bürger in Middletown, stattete uns am letzten Montag einen Besuch ab. Es freute uns sehr, den braven, biederen Mann in unsrer Mitte zu sehen, und uns längere Zeit mit ihm zu unterhalten

Das Baden. — Es mag recht erfrischend und angenehm sein für unsere Jugend, in dem blauen Susquehannah die ermatteten Glieder zu kühlen; allein unsere städtische Verordnung behufs des Badens sollte nicht verletzt werden. Vorige Woche wurden 3 Knaben in flagranti attrapirt, arretirt und mußten das Beutelein ziehen zur Zahlung der Kosten und Strafe.

Hat sich bekehrt.—Author P. Devlin, dessen sich unsere Leser wohl noch von vorigen Herbst her erinnern als leidenschaftlichen Gegner der katholischen Kirche, und der mit Patrick McNeff eine Debatte im Courthaus hatte und nachher in Scranton schier gesteinigt wurde, hat sich in Erie wieder in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche geflüchtet.
Da hat man's wieder gesehen rc.

Ertrunken. — Ein neunjähriger Knabe, Roß R. Free, ertrank am vorletzten Dienstag Morgen, während er mit zwei anderen Knaben im Susquehanna bei Marysville badete. Sein Vater, B Frank Free, ein Eisenbahningenieur war an jenem Tage mit seiner Familie zu dem Piknik der Ridge Avenue Methodisten Kirche gegangen und wartete an einem Erfrischungsstand auf, und so kam es, daß der Knabe ohne Aufsicht war. Alle Belebungsversuche, die Dr. Travers von Marysville an dem aufgefundenen Körper anstellte, blieben erfolglos.

Das bevorstehende Pic Nic der Rothmänner, welches, wie die betr. Anzeige meldet, am 12ten August auf Independence Island stattfinden wird, verspricht eines der schönsten und großartigsten zu werden, das bis jetzt noch abgehalten wurde. Die Mitglieder des „Cornplanter-Stammes", und besonders die dazu ernannte Anordnungs-Committee werden nichts unterlassen, um die Besucher zu befriedigen; denn daß die Pic Nics der Rothmänner immer zu den gemüthlichsten gehören, das wissen wir ja Alle.

Werthvolle Rezepte.—Wie aus einer Anzeige zu ersehen, offerirt Hr. H. Lohoff, von Carrick, Allegheny Co., Pa., drei sehr werthvolle Rezepte zur Zubereitung vorzüglicher Weine und Essig, zu einem sehr billigen Preise. Hr. Lohoff ist als Lehrer an einer Schule in obengenanntem Orte (Carrick) angestellt, und kann die besten Empfehlungen bezüglich seines ehrenhaften Charakters vorzeigen. Diejenigen welche erwähnte nützliche Rezepte zu haben wünschen, werden wohl thun, sich brieflich an Hrn. L. zu wenden.

Indianer auf Besuch. — Eine Delegation, bestehend aus 17 Indianern nebst drei Frauen langten am letzten Sonntag hier an, und blieben den ganzen Tag über hier. Sie sind auf ihrem Wege nach Washington, um den „Großen Vater" (den Präsidenten) zu sehen. An der Spitze der Delegation ist der sog. 'Spotted Tail", welcher den russischen Prinzen Alexis auf seiner Jagd im Westen begleitete. Mit der Ver. Staaten Regierung hatten sie ohnlängst einige Schwierigkeiten welche sie zu beseitigen wünschen.

Anstellung eines County Schul-Superintendenten. — Der von unseren County Schuldirektoren erwählte County-Superintendent hat dem Hrn. S. D. Ingram Platz machen müssen. Es hatte nämlich eine Anzahl Direktoren gegen ihn Einwand erhoben wegen Mangels an der nöthigen Befähigung. Oberschulrath Wickersham beorderte ihn daraufhin zu einem Examen; Hr. La Roß erschien nicht, und so blieb nichts übrig, als einen anderen Superintendent zu ernennen, in Folge dessen Hrn. Ingram diese Ehre zu Theil wurde, der in früherer Zeit schon vier Termine (jeder von 3 Jahren) diesen Posten bekleidete. Die Ernennung findet ungetheilten Beifall.

Ein alter Veteran.—Wir hatten das Vergnügen, am letzten Montag mit einem alten Veteran und Abonnent der „Staatszeitung," nämlich mit Hrn. Jacob August Hornickel von Highspire, diesem County, persönlich bekannt zu werden. Hr. H. dient früher als tapferer Soldat im Krieg von Schleswig Holstein, Deutschland, sowie auch im letzten Kriege zur Unterdrückung der Rebellion in den Ver. Staaten; und obschon er das hohe Alter von 66 Jahren erreicht hat, so ist er doch immer noch ein rüstiger Mann, und dabei auch noch ein kernfester Demokrat. Er hat zwei Söhne, der Eine wohnt in Philadelphia, und der Andere in Marseille, Illinois.—Möge der wackere alte Haudegen noch lange leben, und sich der besten Gesundheit erfreuen.

Feuer.—Kurz vor Mitternacht am vorletzten Dienstag brach Feuer im Schuh- u. Stiefel-Laden des Hrn. J. W. Miller, No. 10 N. 4ti Straße, aus. Eine Anzahl von Angestellten der Adams Expreß Gesellschaft waren glücklicherweise in der Nähe und löschten das Feuer, ehe es um sich griff. Der Fußboden brannte beinahe durch; die Gefächer und der Zahltisch verbrannten ganz und im Laden wurde ein Schaden von beinahe $400 angerichtet. Hr. Miller war gegen 10 Uhr im Laden gewesen und hatte das zum Anstecken des Gases benutzte Schwefelholz sorglos auf die Erde unter den Zahltisch geworfen, was wahrscheinlich das Ausbrechen des Feuers verursachte.

☞ Die lösende Kraft von Johnson's Anodyne Liniment ist wirklich wunderbar. Fälle sind bereits zahlreich, wo gebogene und steifgewordene Glieder durch dies Mittel gerade und geschmeidig gemacht worden sind. Falls es für diesen Zweck gebraucht wird, sollte der Körpertheil gründlich gewaschen und gerieben werden. Man wende das Liniment kalt an und reibe es mit der Hand ein.

Ein Haufe von Reitern und anderen Leuten füllt täglich die Läden in Stadt und Land wegen Sheridan's Cavalry Conditions Pulvern. Sie wissen, daß Pferde ohne sie nicht in gutem Zustande gehalten werden können, und daß sie mit diesen Pulvern bedeutend weniger Futter bedürfen.

Keep it before the people: Den Waffenschacher.

Seid ihr des Nachts beunruhigt und im Schlafe gestört durch ein am Zahnen leidendes, weinendes Kind? Dann schafft ohne Verzug eine Flasche von Mrs. Winslow's Soothing Syrup an. 8.

Trustees der Staats-Irren-Anstalt.—Gov. Geary hat folgende Herren als Trustees der Staats-Irrenanstalt in dieser Stadt ernannt: Dr. Trail Green, Easton; Dr. Joh. L. Atlee, Lankaster; Dan. W. Groß, Harrisburg; J. C. Bomberger, Harrisburg; Dr. George Bailey, Philadelphia; Charles S. Minor, Esq., Honesdale, Wayne County.

B. O. B. B. — Bei der letzten regelmäßigen Versammlung des „Treuen Brüder-Bundes", No. 6, B. O. B. B., in Johnstown, Cambria County, Pa., wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:
W. Päst-Sire—Heinrich Wiesemann.
W. Sire—Ludwig Reitz.
W. Dep. Sire—Heinrich Alt.
W. Beisitzer—Johann Bader.
W. Sekretär—Wilhelm Strauß.
W. Kassen-Meister—P. S. Joh. Bloch.
R. H. S. d. W. S.—P. S. August Danges.
L. H. S. d. W. S.—Joh. Fritz.
Capitain—Georg Schäfer.
Conduktor—P. S. Christian Meyer.
Erster Führer—Gottfried Hoffmann.
Zweiter Führer—Adam Roth.
Aeußere Wache—Philipp Schultheiß.
Repräsentant zum Ver. St. Groß-Bund—P. S. Wilhelm Strauß.

Ist's wahr?—In der „Illinois Staatszeitung" begegnen wir Folgendem:

„Hr. Ripper, der bekannte Redakteur der „Pennsylvanischen Staatszeitung" in Harrisburg, ging mit Herrn W. Schnauffer vom „Baltimore Wecker" in Baltimore eine Wette ein, wonach letzterer, wenn Greeley erwählt würde, in neuem schwarzen Anzuge mit weißer Weste und Greeley-Hut nach Harrisburg kommen und mit dem Besen in der Hand vor dem Lokale Ripper's das Trottoir fegen müßte; im Falle aber Grant der Glückliche wäre, müßte Hr. Ripper in demselben Putz die Calvert Straße in Baltimore fegen, in welcher Herr Schnauffer wohnt."—Pitts. Republ.

Ja, Herr College; Obiges ist in sofern wahr, daß wir eine solche Wette machten, aber nicht mit Hrn. Schnauffer vom „Wecker", sondern mit Hrn. Wm. C. Meyer, 126 Calvert Straße, Baltimore, zwar ein Republikaner von Grundsatz, aber auch ein Leser und pünktlicher Bezahler der „Staatszeitung." Uebrigens nur 'einen „Truwel", Hr. College; da die Republikaner uns Demokraten schon so oft „gefegt" haben, und das „Fegen" auch aus dem FF. verstehen, so werden wir Hrn. Meyer recht gerne die Ehre überlassen, die „Fegkunst" einmal auch in der Residenzstadt von Pennsylvanien zu versuchen.

Ein wichtige Entscheidung.—Eine sehr interessante Entscheidung betreffs der Verantwortlichkeit von Leuten, während sich dieselben in einem betrunkenen Zustande befinden, ist kürzlich durch das Obergericht dieses Staates gemacht worden. Man hat gewöhnlich geglaubt, daß Verpflichtungen, die von einem betrunkenen Individuum eingegangen wurden nicht bindend seien, diese Bestimmung jedoch, die eine wichtige zu sein scheint, verändert die besagte Doctrin sehr bedeutend. Der Fall, in welchem diese Entscheidung abgegeben wurde, war folgender: Vor ungefähr einem Jahre erhob die Staatsbank in Harrisburg bei dem Gericht von Juniata County eine Klage gegen Noel McCoy, um den Werth einer Note zu erlangen. Die Vertheidigung stellte auf, daß bei der Unterzeichnung der Note der Beklagte so sinnlos betrunken gewesen sei, daß er nicht gewußt, was er gethan habe. Die Jury sprach ein Verdict zu Gunsten des Beklagten und die Bank brachte den Fall vor das Supreme Gericht, wo der Antrag für eine neue Verhandlung gestellt wurde.

Das Gericht, augenblicklich in Sitzung in Philadelphia, verwarf das Urtheil und bestimmte eine neue Verhandlung in diesem Falle. Das Gericht war nämlich der Ansicht, daß „Wahnsinn ein Unglück, dagegen Trunkenheit ein Laster sei."

Große Aufregung.

Ein Riot in Williamsport!

Militär aufgerufen!!

Die Neger „fechten" brav!

Humbug ohne Grenzen!

Letzten Montag kam die telegraphische Nachricht von Williamsport, daß ein Riot dort im vollem Schwunge sei! Gov. Geary erließ schnell eine Ordre an das hiesige Militär, — Weiße und Schwarze -- um sich in Bereitschaft zu halten. Die Aufregung war furchtbar — als ob Moskau brannte! — Gegen Mitternacht standen bereits mehrere hundert „Sabules" schlagfertig, um gegen den Feind zu rücken. Auch die Herren Neger — etliche 30 Mann — waren fuß- und schußfertig, um für „Dixie und Virgini und de Government zu fighten!"

Da aber blos die weißen Soldaten Ordre erhielten, nach dem Schauplatz abzufahren, und einige der Neger mit Gewalt in die Eisenbahn-Cars hineingedrungen waren, so wurden sie von den Weißen hinausgejagt. Sie nahmen dieses als eine Beleidigung an, und meinten, die Zurückgewiesenen seien lauter gute Grant-Männer. Doch, nur ruhig Blut, Sambo. — Die Bürger von Williamsport sind ein ruhiges, friedliches Völkchen, und brauchen keine schwarze "Shoulderstraps", denn wie spätere Berichte melden, so ist gar kein Aufruhr in jener Stadt! Alles ist so ruhig wie je!

Der ganze Aufruhr bestand blos darin daß ein Arbeiter einen andern zusammenschlug, und ihm dadurch den Schädel zerbrach. Das ist daß Ganze. Wer hat nun den großen Lärm, diesen lächerlichen Humbug hierher telegraphirt? Liegt etwa ein Wahlmanöver hier zu Grunde, um bei der Herbstwahl Ver. Staaten Militär in die verschiedenen Städten zu legen, unter dem Vorwande eines befürchteten Aufruhrs? Wer gibt Aufschluß?

Das Preußische Musikkorps des Kaiser Franz Grenadier Regiments reist nächsten Samstag nach Deutschland zurück. Der nachgesuchte Urlaub wird nicht verlängert werden, da im September die Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Wilhelm in Berlin stattfindet und da die Kapelle des Regiments, welches den Namen des hochseligen Kaisers Franz trägt, natürlich nicht fehlen darf. Die pecuniären Erfolge der Kapelle in Amerika stehen ihren künstlerischen nicht nach. Ein jeder nimmt ein gefülltes Portemonnaie mit oder vielmehr er erhält es in Berlin ausgehändigt. Die hiesigen Einnahmen werden nämlich sämmtlich beim hiesigen deutschen Generalconsul deponirt und die Beträge erst in Berlin ausgezahlt. Die Einnahmen waren bis jetzt folgende:

Musikfest in Boston	$19,200
Erstes Konzert in Jones Wood	4,000
Zweites " "	7,000
Zwei Conzerte im Atlantic Garten	3,000
Conzert im Astoria Park	1,500
" in Brooklyn	2,500
" in New Haven	4,000
Drittes Conzert in Jones Wood	1,000
Viertes " "	5,000
Conzert in Kapf's Löwenpark	1.500
Drei in Baltimore	7,500
Zwei in Philadelphia	5,000
Summa	$61,200

Im Laufe der nächsten Woche werden die glücklichen Oboisten es wohl auf $75,000 bringen. Die Vertheilung geschieht nicht zu gleichen Theilen, sondern je nach den künstlerischen Leistungen. Herr Saro erhält den größten Antheil, dann folgen die Solisten mit geringerem Antheil bis hinab zum Trommler und Paukenschläger.

Reisebericht.

Kaum zu Hause angelangt, schnallten wir am letzten Donnerstag Morgen in aller Frühe „ehe noch der Hahn krähte", schon wieder unsre Reisetasche, "Stovepipe" und Stock, um über Baltimore, Havre de Grace rc. in Maryland, nach Wilmington, Delaware, zu reisen. In Baltimore angelandet, eilten wir nach dem Philadelphia und Wilmington Bahnhof, konnten aber nicht vor dem schönen Saloon unsres alten Freundes Falkenstein vorbeipassiren, ohne den wackern alten Kamerad selbst zu sehen. Er saß gerade zu Tische, und ließ sich's wohl schmekken, nicht im geringsten ahnend, daß wir hinter ihm standen, und sahen, wie wohl die kräftigen Tomatoes, Eier u. s. w. ihm mundeten. Wohlbekomm's, dachten wir; er hat guten Appetit, und braucht wenigstens jetzt noch keinen Arzt, um den korpulenten Körper zusammen zu halten. — Daß wir ebenfalls einen Imbiß nehmen mußten, versteht sich von selbst, denn Hr. Falkenstein läßt keinen Freund von seiner Schwelle gehen, ohne ihn mit Speise und Trank zu versorgen.

Hr. F. theilte uns mit, daß die Wette welche wir neulich (in seiner Gegenwart) mit jenem freundlichen Wirth an der Calvert Straße, nämlich Hr. Meyer machten, im „Wecker" erschienen sei, mit der Hinzusetzung, daß Derjenige welcher verliert, einen schwarzen Anzug mit weißer Weste und einem Greeley-Hut versehen sein müsse. — Very well, Freund Meyer; es bleibt dabei. Gewinnen wir, so spielen wir noch die Trommel beim „Fegen" durch die Straße, — wenn's die Witterung erlaubt.

Als wir in Begleitung des Hrn. Falkenstein am Bahnhof ankamen, waren wir nicht wenig erfreut, auch das berühmte Musikcorps des preußischen Kaiser Franz Garde Grenadier-Regiments, das auf seinem Wege nach Philadelphia war, dort zu treffen. Dies ist das Musik-Corps, welches wegen seinen ausgezeichneten Leistungen bei dem neulichen Jubiläumsfest in Boston solch große Lorbeeren erndtete, daß es überall wo es hinkommt, mit dem größten Enthusiasmus empfangen wird. Das Corps besteht aus lauter tüchtigen jungen Leuten, von denen Jeder als Künstler der Musik gilt. An der Spitze derselben ist der Kapellmeister, Hr. Saro, ein Mann, dessen Ruf als Componist in allen Weltgegenden bekannt ist. Er ist völlig 6½ bis 7 Fuß hoch, mit kräftigem Körperbau, und gesundem Aussehen. Seine hohe Person, sein schwarzer Bart, und das musterhafte Benehmen stößt schon beim ersten Anblick Achtung und Respekt vor dem Manne ein. Als Auszeichnung trägt er neben andern Kennzeichen auch das „eiserne Kreuz". Die Mitglieder des Musikcorps tragen alle die preußische Militär-Uniform nebst „Pickelhauben", und zählen 48 Mann. Ihre Haltung ist eben so männlich wie achtunggebieterisch, und hinterlassen an allen Orten wo sie noch waren, einen nie vergeßlichen Eindruck.

So viel wir wissen, gaben sie drei Concerte im Schützenpark zu Baltimore, welchen Tausende von Musikfreunden bewohnten. Auch in Philadelphia gaben sie mehrere Concerte im Schützenpark, der wie uns Wilmingtoner Freunde, die anwesend waren, meldeten, zum Erdrükken voll gewesen sein soll. Unser alter Freund, Hr. Gottfried Keebler in Philadelphia, war als Mitglied der Arrangements-Committee des Schützenparks nach Baltimore gereist um die tüchtigen Musiker dort in Empfang zu nehmen, und nach Philadelphia zu begleiten. Hr. K. hat sich seiner Aufgabe zur vollsten Befriedigung entledigt, wofür er die wärmste Anerkennung aller Mitglieder des Schützenparks verdient.

Von Baltimore gings also nach Havre de Grace, wo uns Hr. Joh. Lamm, unser werther Agent von Port Deposit in Empfang nahm. Die lieben Freunde in diesem stillen und friedlichen Städtchen fanden wir alle wohlauf und munter. Hr. Lamm, der ein Republikaner i und Hr. Joseph Moitz, ein kernfester Demokrat, hatten eine warme Debatte über die politischen Tagesfragen, wobei es zwar nicht zu schlagenden Beweisen kam, aber von Hrn. Moitz klar und deutlich bewiesen wurde, daß Grant etwa so viel von der Verwaltung der Regierung versteht, wie eine Kuh vom Sonntag.

Gegen Abend reisten wir in Begleitung des Hrn. Lamm und des Hrn. Geo. Jung nach dem vier Meilen entfernten, und am Susquehanna aufwärts liegenden romantischen Port Deposit, auch „Schwalbennest" genannt, wo wir bei jenem braven und freundlichen Wirth, Hrn. Caspar Mohrlein, unser Quartier machten. Dies ist das einzige deutsche Gasthaus in Port Deposit, und da Hr. Mohrlein einer der besten und angesehensten Männer des Ortes ist, so erfreut er sich auch einer recht zahlreichen Kundschaft.

Hier wird ein sehr bedeutender Fisch- und Holzhandel betrieben, der dem Städtchen einen lebhaften Verkehr gibt. Auch hat es, wie wir schon früher meldeten, große Steinbrüche hier, welche die allerbesten Steine für Bau- und andere Zwecke liefern. Ist einmal die Eisenbahn von hier nach Columbia, an welcher gegenwärtig gebaut wird, fertig, so kann es nicht verfehlen, Port Deposit zu einem bedeutenden Handelsort hervorzuheben.

Am andern Morgen verließen wir die guten Freunde im „Port", und reisten nach Elkton, wo wir bei unserm Agenten, Hrn. Joh. B Meyer, abstiegen. Nach kurzem Aufenthalt ging's von hier in Begleitung des Hrn. M. nach Chesapeak City. Dieß ist zwar keine „City", allein seine Lage ist der Art, daß es noch zu einer solchen heranmachen kann. Raum hat's „plenty", und noch ein wenig zu „spären". — Auch ist der Boden gut, und das Klima angenehm. Das Städtchen mag etwa 1,200 bis 1,500 Einwohner haben, worunter eine schöne Anzahl Deutsche sind, — ein recht braves Völkchen. Ein sehr tiefer Canal durchschneidet Chesapeak City, auf welchem große Massen Flöße von Williamsport, Lock Haven rc. hier durch kommen, die theilweise mit kleinen Dampfbooten — "Tugboats" genannt — nach Baltimore, New-York u. s. w. befördert werden. Auch bleiben manche dieser Flöße hier liegen, um für verschiedene Zwecke verwendet zu werden.

Nachdem wir bei Hrn. Joseph Schäfer (eine sehr brave Familie) zu Mittag gespeist hatten, verabschiedeten wir uns von den lieben Freunden in Chesapeak City, und reisten mit unserm Buggy und „Gäule" nach Elkton zurück, da wir an jenem Nachmittag noch nach Wilmington abzureisen wünschten. Es ist etwas sonderbares, daß sich bei unsern "Buggy-rides" immer Etwas zuträgt, das uns solche Fahrten ganz verleidet. Während wir nämlich nach Elkton zurückfuhren, zündete Hr. Meyer eine Cigarre an. Wie erschrack er aber, als nach etwa einer viertel Stunde sein Rock anfing zu brennen! Erst am nächsten Morgen bemerkten wir, daß unsre Weste ebenfalls Feuer gefangen hatte, und ein kleines Loch in dieselbe gebrannt war! Ein Funken der Cigarre war natürlich die Ursache, aber, möchte man fragen, können wir denn gar keinen „Ritt" nehmen, ohne einem Malheuer zu begegnen? Ein Glück war es, daß Hr. Meyer und wir "fireproof" sind, sonst wär's um uns geschehen gewesen.

Abends um etwa 6 Uhr langten wir wohlbehalten in Wilmington an, und suchten unsre alte Herberge — „Mechanics-Halle" — früher von Hrn. Stöckel gehalten, auf. Wer Wilmington mehrere Jahre lang nicht gesehen hat, muß wirklich über den großen Wachsthum desselben erstaunen. Die Lage der Stadt ist eine sehr hübsche. Eine große Anzahl Gebäude, worunter die prachtvolle Freimaurer-Halle, Odd-Fellow-Halle, u. s. w., sowie ein kolossales Hotel an der Markt Straße, sind eine wahre Zierde der Stadt. Unten am Fuße der Stadt ist der blaue Delaware, mit seinen hunderten kleineren und größeren Booten und Dampfern. Auch an Fabriken fehlt es nicht. Alles dieses gibt Wilmington den Vorrang vieler anderer Städten gleicher Größe, und läßt auf eine glänzende Zukunft schließen. Seine Bürger, worunter sehr viele Deutsche, sind energische und unternehmende Leute. Die Deutschen in Wilmington haben einen großen und schönen Schützenpark von etwa 28 Acker, welcher $14 000 kostete! Auf demselben sind passende Gebäulichkeiten errichtet, und viele Schattenbäume rc. angelegt. Auch eine Rennbahn befindet sich auf dem Platze; und da der Schützenpark sehr eben und schön, und von der Stadt auch leicht zugänglich liegt, so wird er in 5 bis 10 Jahren einer der anmuthigsten Plätze in der ganzen Umgegend. Unser alter Freund Stöckel ist als Oberaufseher oder Verwalter desselben angestellt. Diese Woche findet das Wilmingtoner Schützenfest statt, und wünschen wir dem wackeren Völkchen recht vieles Vergnügen.

Nahe dem Schützenpark befindet sich die große Brauerei der Herren Hartmann & Fehrenbach. Diese besitzen einen massiven Felsenkeller, und liefern einen vorzüglichen Gerstensaft. Es gibt in Wilmington zwei deutsche Brauereien, nämlich die bereits oben genannte und die der Gebrüder Wilhelm. Auch diese brauen ein sehr gutes Bier, und was noch das Schönste ist, ist, daß die Herren Brauer auf's gemüthlichste mit einander verkehren.

Unser gemüthlicher alter Freund, Hr. Dan. Kurtz, hatte die Güte, uns, nebst den Herren Heinrich Müller, E. Burkhart und Joh. Zimmermann von Chicago, welcher gerade bei seinen Verwandten in Wilmington auf Besuch war, nach dem Schützenpark zu fahren. Die Fahrt ging ganz gut bis wir nach der Stadt zurückkehrten, als die vordere Feder des Springwagens brach, und beinahe die ganze Gesellschaft aus dem Wagen spedirte. Auf der ganzen Fahrt ahnten wir, als ob etwas passiren würde, und klammerten uns deßhalb beständig am Wagen fest, so daß, im Fall eine „Explosion" erfolgen sollte, wir doch wenigstens nicht zuerst auf dem Boden herumtaumeln müßten. Im Uebrigen verlief alles sehr gut, aber zittern thaten wir wie ein gewaschener Pudel mitten im Winter. Zwar lachten unsre Begleiter sich recht herzlich über unsre Furcht satt, aber, möchten wir fragen, ist's da ein Wunder daß man Furcht hat, wenn's einem so geht? Nein, ihr Herren, wir wollen uns hüten, und lieber die „Schustersrappen" anspornen, damit, wenn nicht die „Stovepipe," so doch unsre eigne Haut keinen Schiffbruch leidet.

Es war unsre Absicht, mit dem Dampfer den Delaware hinauf nach Philadelphia zu fahren, allein da wir noch mehrere kernfeste Rekruten einzumustern hatten, (worunter Hr. Bierbrauer Hartmann, Hr. Andreas Fischer, Hr. M. Wall, Hr. G. Wilhelmi und Hr. Zimmermann von Chicago, lauter tip top Kameraden,) so mußten wir in Wilmington bis gegen 6 Uhr Abends verweilen. Unterdessen machten wir noch die Bekanntschaft des Redakteurs des „Pioniers", Hrn. Rau, welcher die Güte hatte, uns seine Druckerei zu zeigen. Nachdem noch eins auf die „Lampe gegossen" war, reisten wir nach Philadelphia ab, wo wir noch vor Sonnenuntergang ankamen. Natürlich wurde bei unserm Freund, Hrn. Joh. Welde ohnweit dem Bahnhof eingekehrt, und auch eine kurze Zeit daselbst verweilt, von wo wir dann mit der Straßen-Car zu unserem jungen Freunde, Hrn. John Wiedemeyer, No. 1504 Markt Straße, abfuhren. Wie waren wir aber überrascht, als Hr. W. uns zwei Krüge mit famosem Rheinwein (einen für uns selbst, und den andern für's Weible) überreichte? Bully für den wackern Kamerad; möge er und seine liebenswürdige Gattin lange leben, und wir noch manches „Gläsle" auf ihr Wohl trinken können. Hier trafen wir unsern jungen Freund Röckle, 1541 Chestnut, ebenfalls ein Rekrut des "Corps", was uns recht freute.

Gegen 10 Uhr gings nach dem Bahnhof zu und kamen gerade dahin als — der Zug fort war! Was nun? Wir kehrten um, und gingen zu unserm Freund Wirth, 3038 und 3040 Markt Straße, gerade dem Bahnhof gegenüber, wo wir bis um halb 12 Uhr Nachts blieben. Wir wollten gerne noch Freund Müller, 2212, und Freund Beißer, 2003, Beide an der Marktstraße wohnhaft, besuchen, hielten es aber für rathsam, den Besuch für ein anderes Mal zu verschieben.

Auch Hr. Wirth war so gütig, uns einen Begleiter in der Gestalt einer Flasche ächtes deutsches Zwetschenwasser, das besonders gut für die jetzige heiße Jahreszeit ist, nebst einer Portion ächtem Schweizerkäse nach Hause mitzugeben. (Hr. Wirth trifft den Nagel immer auf den Kopf.) So ausgerüstet, langten wir wohlbehalten am Sonntagmorgen hier an, auf's höchste über unsre Reise befriedigt. Den vielen lieben Freunden sagen wir herzlich Dank für die offene und herzliche Aufnahme, und zwar besonders den bereits genannten: Herren Falkenstein, Jung, Lamm, Mohrlein, Meyer, Schäfer, Müller, Kurtz, Burkhardt, Fehrenbach-Welde, Wiedemeyer und Wirth, für Speis' und Trank, und für geleistete Dienste. Die große Güte welche man uns erwies, werden wir nie vergessen können. Allen wünschen wir das beste Wohlergehen.

Der Herausgeber.

Ein Taubstummer betet um Hülfe in der Todesangst. — Der „Mauch Chunk Democrat" berichtet Folgendes:

Einer der herzzerreißendsten Unglücksfälle, welcher sich seit Jahren in den Kohlenminen ereignete, war jener, welcher den Tod des taubstummen Knaben Brennan, am Montag voriger Woche zu Carbondale herbeiführte. Er war damit beschäftigt, grobe Kohlen in die Zähne des Brechers zu schieben, wobei in Folge eines Fehltritts sein Fuß von den Zähnen gefangen und der Unglückliche mit dem ganzen Körper so weit in den Brecher hinein gezogen wurde, daß die Maschinerie in's Stocken kam.

Auf sein Geschrei kamen Viele herbei, konnten ihm aber nicht helfen; man mußte nach den Maschinenwerken senden, für Leute und Werkzeug, um den Brecher auseinander zu nehmen und den Verunglückten frei zu machen.

Der Arme mußte beinahe zwei Stunden lang die Pein und Marter des Todes aushalten, bis er aus seiner Lage erlöst werden konnte, und dann war sein Fuß rein abgerissen, und er hatte solche andere Verletzungen, daß er in einer halben Stunde, nachdem er frei gemacht war, seinen Geist aufgab.

Mit diesem traurigen Ereigniß war eine große Merkwürdigkeit verbunden. Der seit Lebens stumme Knabe bat die Anwesenden, ihm doch schnell zu helfen, und flehete zu Gott, daß er ihn doch vom Tode erretten wolle—in so klar verständlichen Worten, als irgend ein anderer Knabe es ausführen konnte.—

Will die Wissenschaft die Ursache erklären, welche dem sterbenden Knaben die Sprache verlieh?

Italien.

Rom, 21. Juli. Es herrscht hier große Freude über das Mißlingen des Attentats auf den König und die Königin von Spanien. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt und vor dem spanischen Gesandtschafts-Gebäude wurden besondere Feierlichkeiten begangen.

Genf, 19. Juli. Alle am Schiedsgericht Betheiligten haben sich über Vorsichtsmaßregeln zu dem Zwecke vereinigt, daß die Verhandlungen durchaus geheim bleiben. Zur Beförderung dieses Zweckes haben alle englischen Vertreter den Besuch aller Gesellschaften abgelehnt.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Juli 25, 1872.

An unsre Freunde in Mountville. Silver Spring und Marietta.

Der nächste Besuch gilt unsern Freunden und Gönnern in Mountville, Silver Spring (auf dem sog. „Keschtenberg") und Marietta, und zwar im Laufe der nächsten Woche. Wie wir vernehmen, so hat man uns dort schon längst erwartet. Very well, Kameraden; der Ripper kommt; Jeder halte die „Lapplen" ready, damit der Zeitungsdrucker mit 'nem frohen Herzen von daunen ziehen kann.

Das Neuste sind Mondschein-Pikniks. Eins wurde am Donnerstag in Landis Grove von einer Privatgesellschaft veranstaltet und gewährte den Theilnehmern großen Genuß. Keffer's Orchester spielte famos, wie immer.

Der Jahres-Aktus der Millerville Staats Normal Schule fand am Donnerstag unter zahlreicher Betheiligung von Bürgern statt. Die deklamatorischen und musikalischen Vorträge sprachen sehr an. Neun Damen und vierzehn Herren graduirten.

Wurde eingeweiht.—Das Basement (Grundstockwerk) der neu-erbauten Luth. Zion's Kirche (Pfr. Hoppe's) in Lankaster; wurde am vorletzten Sonntag feierlichst eingeweiht. Das Lokal soll für die Sonntagsschule der Gemeinde bestimmt, und eines der schönsten sowie größten in jener Stadt sein.

Der Washington Conclave No. 9. U. O. der S. W. M. beabsichtigt in nächster Zeit eine Excursion nach Reading zu machen. Wann? hoffen wir später melden zu können. Da die Mitglieder dieses Conclaves lauter tüchtige und brave Männer sind, so empfehlen wir sie ihren Readinger Logenbrüdern auf's beste.

Ins Rettungshaus geschickt. — Charles Decker, ein Knabe von etwa 12 Jahren, wurde am letzten Donnerstag auf Petition seines Vaters von Richter Hayes und Livingston in's Besserungshaus geschickt. Sein Vater sagte, er sei ganz verdorben und nicht mehr lenkbar. Nun, in jener Anstalt hat man gute Mittel für solche Patrone.

Ein braver Knabe.—Ein kleiner Knabe Namens McGlinn in Lankaster, hat nebenbem, daß er als Stiefelwichser seinen kleinen Verdienst jeden Abend fast ganz zu seiner Mutter nach Hause bringt, sich eine Summe von $90 erspart, und das Geld in einer der dortigen Banken deponirt.—Ein nachahmungswerthes Beispiel für Knaben.

Verunglückt. — Ein etwa 14jähriger Knabe Namens J. S. Jacobs wurde vorigen Donnerstag in Leamon-Place, an der Pennsylv. Eisenbahn, von dem westlich gehenden Niagara Expreß-Zug überfahren und buchstäblich entzwei geschnitten, natürlich mit augenblicklich tödtlichem Resultat. Er war als Telegraph-Operator angestellt und allgemein beliebt.

Verheerendes Feuer.—Am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr brannte die große 4stöckige Mahlmühle von J. B. Good, etwa 8 Meilen von hier am Pequea Creek gelegen, mit dem ganzen Inhalt ab, und ebenso die kürzlich von Georg Shoff gekaufte angrenzende Brennerei, sowie das von B. und J. Good bewohnte Haus. Die Brennerei ist zum vollen Werth versichert; ebenso die Mühle. Ursache des Feuers war höchstwahrscheinlich böswillige Brandstiftung.

Launen des Blitzes. — Während des Gewittersturmes am letzten Mittwoch Abend zog dasselbe über Chestnut Hill, Lankaster County, und schlug an mehreren Stellen daselbst ein; darunter auch in die Wohnung der Familie Röhrich. Der Blitz zog von dem Schornstein in das Ofenrohr und von da durch den Fußboden des Zimmers, als die Familie gerade bei Tisch saß.

Der Boden des Zimmer wurde aufgerissen und die Balken u. s. w. des Gebäudes arg beschädigt. Ein kleiner Hund welcher gerade bei dem Ofen lag, wurde vom Blitz getroffen und förmlich in Stücke zerrissen. Die Familie entkam jedoch merkwürdiger Weise, ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen.

Ein Dieb erwischt. -- Am vorletzten Sonntag Morgen gegen um etwa 2 Uhr, bemerkte Hr. Gottlieb Schwilky in Lankaster, einen Mann mit zwei Gefäßen voll Branntwein aus dem Kellerloch seiner Wohnung kriegen. Hr. Schwilky war nicht faul, sondern setzte dem Diebe nach, und erkannte in demselben einen seiner Nachbarn, Namens Young. Die Verfolgung wurde nun um so eifriger fortgesetzt und schließlich rannte der Dieb gerade in die Arme des Polizisten Dorwart. Der Polizist nahm ihm die mit Branntwein gefüllten Gefäße ab und befahl demselben, ihm zu folgen. Allein kaum war er einige Schritte weit gegangen, als der Whiskydieb sich auf und davon machte, ohne dem gefälligen Polizist zu sagen, wohin er gehe! Well, der Polizist mag das Verhaften verstehen, aber Young versteht das Durchbrennen noch „e bißle" besser.

Ein Schritt in der rechten Richtung.—Die Deutschen in Lankaster beabsichten einen „Greeley, Brown und Buckalew Club" zu organisiren.—Bravo? Und was wollen die Deutschen in Harrisburg thun?

Später!—Seit obiges geschrieben, ersehen wir aus dem Lankaster "Intelligencer", daß am letzten Samstag Abend eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Deutschen in Knapp's Halle abgehalten, und ein Greeley, Brown und Buckalew Club organisirt wurde. Unser alter Freund, Hr. J. J. Sprenger, früher Ver. Staaten Consul, hielt eine sehr zeitgemäße und kernische Rede, welche öfters applaudirt ward. Er schilderte in klaren, deutlichen Worten den jetzigen erbärmlichen Zustand des Landes, und hob besonders hervor, daß, obschon Hr. Greeley kein Demokrat, er dennoch ein ehrenhafter Mann sei, der uns eine ehrliche Verwaltung sichern, und Präsident des ganzen Volkes sein würde, und daß wir Deutschen unmöglich für Grant und seine Partei stimmen könnten, da diese von jeher und bei jeder Gelegenheit ihren nativistischen Haß gegen die Einwanderer an den Tag gelegt hätten.

Nachdem Hr. Sprenger seine treffliche Rede geendet hatte, wurden Hr. Charles Lippold als temporärer Präsident, und Hr. Jos. Schmid als temp. Sekretär ernannt. Folgende Herren wurden als Vize-Präsidenten ernannt: Wm. Myers, Capt. Alex. J. Gerz, G. Goll, A. Kaul, A. Heupel, H. Drachbar, —— Hatzfeld, John Kreß und Capt. J. A. Schuh.

Eine Committee, bestehend aus fünf Personen wurde angestellt, um permanente Beamten für den Club vorzuschlagen. Ebenso wurde auch eine Committee von drei ernannt, um Beschlüsse abzufassen. Die nächste Versammlung wurde auf gestern (Mittwoch) Abend anberaumt.

Alle Ehre den Deutschen in Lankaster. Ihr Eifer und Treue zur Union und zur guten alten Fahne, verdient die wärmste Anerkennung. Möge ihr Streben nicht unbelohnt bleiben, und das Banner des Friedens bald wieder in allen Theilen der Union aufgepflanzt werden.

Nicht der rechte Platz zum schlafen.—Ein Hutmacher in Columbia, Namens Brooks, nahm am letzten Sonntag Abend ein Schläfchen an dem Frontfenster seiner Wohnung. Während desselben stürzte er kopfüber zum Fenster hinaus, wobei er drei Rippen zerbrach, und sich innerlich noch bedeutend beschädigte.

Eine Kuh in der Küche. — Große Aufregung verursachte am letzten Sonntag eine Kuh in Lankaster, welche in die Küche eines Hauses in der Nord Prinz Straße jener Stadt hineingelaufen kam. Mehrere Frauen saßen zur Zeit in der Küche, als sie aber den unwillkommenen Gast sahen, schrieen sie, und brannten durch, als ob der lebendige — Gukuk hinter ihnen wäre. Die arme Kuh suchte ihr Kalb, das ein Metzger ihr genommen hatte, und wollte wahrscheinlich blos sehen, ob es sich nicht in die Küche des Hauses verirrt habe. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Kuh wieder hinausgetrieben, ohne vielen Schaden anzurichten.

Wurde getödtet.—Ein Mann Namens Thos. Rice vom unterem Ende in Lankaster County, brachte vor einigen Tagen einen Wagen voll Lumpen nach Port Deposit, Md. Auf seinem Heimwege begegnete ihm ein anderer Mann Namens Louis Smith, welcher, um die Freundschaft fest zu knüpfen, durch öfteres „zutief-in's Glas-gucken", sich einen ziemlichen „Zopf" auflud; ebenso auch Rice. Smith fuhr den Wagen, und während Rice sich in demselben befand, stürzte er hinaus, ohne daß Smith es bemerkt hatte, bis er eine bedeutende Strecke gefahren war. Als man Rice fand, war er eine Leiche, da er durch den Sturz und die große Hitze zu seinem Tod kam. Das Unglück geschah nahe der Canal Station.

Räthsel.

Nro. 1.

Zwei Cigarmacher, A und B wurden angestellt, jeder eine gleiche Zahl Cigars zu machen. Sie erhielten aber ungleichen Lohn per Tausend. Am Ende erhielt A. welcher 4 tausend weniger gemacht als er machen sollte, $75, und B. 7, der tausend weniger gemacht hatte, erhielt $48. Hätte aber A. 7 tausend und B. 4 tausend weniger gemacht, als sie hätten machen sollen, so würden Beide gleiche Summen Geld empfangen haben. Wie viel tausend sollten Jeder gemacht, und was erhält Jeder per Tausend?

Nro. 2.

Die Erste rauscht, vom Wind bewegt,
Wenn's Zweite sich im Sumpfe regt.
Das Ganze schreit und ist nicht still,
Wenn sich das Wetter ändern will.

Briefkasten.

Slackwater. — Hr. Mich. Stoll. —Schon recht, Alterle. Danke.

Scharon.—Hr. Geo. Schweitzer.—Richtig erhalten. Danke.

Allegheny. — Hr. Ferd. Rößler. —Es wohnt keine Gorwig-Familie hier.—Haben an Sie g'schrieben.

Harmony.—Hr. Agent Herzog.—Besten Dank für die christlichen Linsen.

Columbia.—Hr. Chas. Bogasky.—Nur keinen Truwel, Carl; die Läpplen kamen just zu rechter Zeit.

Lower Merien.—Hr. Chas. Huber.—Schönen Dank, lieber Carl; es isch alles säbf.

Lawrenceburg.—Dr. C. Krumpe.—Hoffentlich haben Sie das Blatt mit der betreffenden Annonce erhalten.

New York.—HH. Agent Meyen & Co.—Mangel an Raum war Schuld am Ausfall der Annonce; wird alles recht werden.

Tyrone.—Hr. Agent Vogt.—Danke bestens für's Läpple. Ja, ja, seller Leonhart ist 'ne ehrliche alte Seele, und meint's gut mit dem Ripper. — Sellem wackeren Christian sin mer nachgerutscht.

Mendon.—Hr. A. Dieterle.—Die fehlenden Nummern sind nachmarschiert. Unser junger Clerk hatte Sie verhuppast. Nur keine Sorgen, Albrecht, denn Sie haben bezahlt bis zum letzten März.

Portsmouth, O.—Hr. R. Baumart. — Hurrah! da kommt en frischer Rekrut. Willkommen, lieber Alter. — Die gewünschte Nro. ist abg'stiefelt.

Saxonburg.—Hr. Agent Tolley.—Schönen Dank für's famose „Ohl-Pflaster."

Bedford.—Hr. Fried. Heist.—Auch Ihnen sind wir nachg'stiefelt.

Lewistown.—Hr. Jakob Klein.—Respekt vor sellem Pflaster; es ist bully. Danke.

Philadelphia.—Hr. C. Badenfeld.—Ist besorgt.

Carrick. — Hr. Heinrich Lohoff.—Haben Ihrem Wunsche entsprochen.

Lebanon.—Mrs. Philipina Aichele.—Schönsten Dank für die zwei scharmante Pillen. — Sie haben recht, Madam, und finden Ihren Wunsch bereits in dieser Nro. erfüllt. Die lieben Frauen müsse mer pliese, sonst hat's g'schellt.

Silver Spring. — Hr. Agent Meisenbach.—Hallo! da kommt noch en frischer Rekrut angerückt. Bravo, Andres. — Wir werden die Keschteberger nächstens besuchen.

Tamaqua.—Hr. Fried. Lawall.—Stop! da kommt hol der Gukuk, noch en frischer Kamerad ang'stiefelt. Sein Anfangsbuchstabe heißt Kurz, ist aber famos. Isch't's nit so, Henry?

New Castle.—Hr. Robert Vögele.—Guck, da kommen zu guter letzt auch noch e paar nette Läpplen. Schönen Dank, Kameraden.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Dr. G. M. Mertz,	Harrisburg,	$2.00
Heinrich Hauser,	do.	2.00
Theodor Knudsen,	do.	2.00
Heinrich Führer,	do.	5.00
Christian Haller,	Harmony,	4.00
John Richt,	do.	2.00
Heinrich Biesehon,	Havre de Grace, Md.,	2.00
Joseph Leffler,	do. do.	2.00
Georg Jung,	do. do.	1.00
Joseph Moitz,	do. do.	2.00
Heinrich Frede,	do. do.	2.00
Friedrich Rausser,	do. do.	1.00
Caspar Mohrlein,	Port Deposit, Md.,	2.00
Jakob Stoppel,	do. do.	2.00
Heinrich Schmidt,	do. do.	2.00
Carl Günther,	do. do.	2.00
Friedrich Canisius,	do. do.	1.00
Peter Weber,	do. do.	2.00
John Meyer,	Chesapeak City, Md.,	2.00
Joseph Schäfer,	do. do.	2.00
Jacob Pensel,	do. do.	2.00
Heinrich Spittel,	do. do.	2.00
Andreas Appler,	do. do.	1.00
Mathias Spiegelhalter,	Wilmington, Del.,	3.00
Heinrich Müller,	do. do.	2 00
Joseph Stöckel,	do. do.	2.00
Julius Bucher,	do. do.	2.00
Daniel Kurtz,	do. do.	2.00
Christian Meyer,	do. do.	2.00
Joh. Fehrenbach,	do. do.	2.00
S. Burkhart,	do. do.	2.00
Jacob Hauser,	do. do.	2.00
Joh. Manz,	do. do.	2.00
Andreas Wilhelm,	do. do.	2.00
Ernst G. Mörk,	do. do.	2.00
Georg Ziegler,	do. do.	2.00
Gustav Schulz,	do. do.	2.00
Friedrich Danz,	do. do.	2.00
Daniel Maier,	do. do.	2.00
Julius Günther,	do. do.	2. 0
J. H. Mühlhausen,	do. do.	2.00
Heinrich Feldtmeyer,	do. do.	2.00
Heinrich Roller,	do. do.	2.00
Theodor Fückel,	do. do.	4.00
Wm. Alsenzer,	do. do.	2.25
Wilhelm Hirzel,	do. do.	4.00
August Tenwegen,	do. do.	2.00
Daniel Fritz,	do. do.	2.00
Theodor Hans,	do. do.	3.00
Mrs. M. Sauter,	Philadelphia,	5.00
Mathias Dörr,	do.	2.00
Christian Mans,	Middletown,	5.00
Carl Keim,	do.	2.00
Conrad Vetten,	New-Baltimore,	4.00
Philipina Aichele,	Lebanon,	2.00
Jacob August Harnickel,	Highspire,	3.00
Carl Huber,	Lower Marion,	5.00
Carl Bogasky,	Columbia,	2.00
Leonhart Ehmann,	Tyrone,	2.00
Jacob Klein,	Lewistown,	4.00
Michael Stoll,	Slackwater,	2.00
Georg Schweitzer,	Sharon,	2.00
Robert Vögele,	New-Castle,	2.00
Louis Spath,	do.	2.0

Brombeeren, nebenbei gesagt, die gesündeste Beerenfrucht, die es giebt, scheint es heuer in nie dagewesener Menge zu geben. Die ersten davon sind bereits im Markt erschienen.

— Achtzig Tausend Acker Land wurden kürzlich in einem einzigen County Florida's wegen rückständigen Taxen, zum Verkaufe angezeigt.

R. V. Pierce, M. D., von Buffalo, N. Y., versendet sein Büchlein über chronischen Krankheiten kostenfrei an jede Adresse. 28.

Vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean ist der Ruf verbreitet von den berühmten Stiefeln und Schuhen mit Silver Tips. Sie dauern doppelt so lange als Schuhe ohne Tips. Fraget bei euern Schuhhändlern danach und seid versichert, daß Ihr die Hälfte Eurer jährlichen Schuhrechnung erspart.

Verloren.

Der Name jener Person, welche keine Cable Screw Wire Stiefel und Schuhe tragen wollte. Wer diese Person auffindet wird liberal belohnt werden wenn er selbst ein Paar kauft und probirt.
Harrisburg, Juli 4, 1872—4t.

Castoria—ein Substitut für Castor Oel—ein Familien-Abführungsmittel, welches angenehm ist zum Einnehmen und keine Schmerzen oder Colik verursacht, sondern sicher wirkt, wenn alle anderen Mittel fehlschlagen. Es ist ein rein vegetabilisches Präparat, das weder Mineralien, Morphin noch Alcohol enthält, und das Resultat von fünfzehnjähriger Experimentirung des Doktor Samuel Pitcher. Es tödtet Würmer, heilt Bauchschmerzen, Hartleibigkeit, Mattigkeit und Unregelmäßigkeit der Leber. Keine Familie kann ohne diese Artikel sein. Es kostet nur 35 Cents.—Ersucht euren Apotheker, es für euch zu beziehen und er wird es immer an Hand halten.
J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New-York,
Juli, 4 1872—4t.

Krankheiten im Hochsommer.

Die heißen Sonnenstrahlen, welche die Ernten zur Reise bringen, erzeugen viele schlimme Krankheiten. Wenn die Leber überhaupt für Unregelmäßigkeiten prädisponirt in, so ist jetzt die Zeit, in welcher Gallenanfällen vorgebeugt werden mag. Auch ein kranker Magen ist in den Sommermonaten am schwächsten, und der Verlust an Lebenskraft, welche bei übermäßigem Schwitzen aus den Poren rinnt, ist so groß, daß ein heilsames Stärkungsmittel, welches auch die Eigenschaften eines aufgelösten Reizmittels und milden Aufheiterungsmittels in sich vereinigt, in vielen Fällen zur Gesundheit nöthig ist und unter keinen Umständen von den Kranklichen und Schwächlichen unbenutzt gelassen werden sollte. Von allen Medizinen, welche solche Erfrischung, Unterstützung und Kräftigung des Korpers zum Zwecke haben, ist keine welche sin mit Hostetter's Magenbitterem vergleichen läßt. Es ist in der Waage der Erfahrung gewogen und vollwichtig gefunden worden; es ist von Anfang an als ein großes medizinisches Getränk empfohlen worden, und trotz der interessirten Concurrenz von unzähligen Seiten steht es nach zwanzigjähriger Prüfung an der Spitze aller Patentmedizinen, welche die Verhütung und Heilung aller gewöhnlichen Leiden des Magens, der Leber, der Eingeweide und der Nerven zum Zwecke haben. In den ungesunden Bezirken an den Ufern der großen Ströme des Südens und Westens gilt Hostetter's Bitteres als die Normal-Medizin für jederlei Art Wechselfieber. Die Bewohner solcher Bezirke setzen in diese Mischung das unbedingte Vertrauen, ein Vertrauen, das mit jedem Jahr durch die Ergebnisse ihrer Wirkungen wächst.

Da sogenannte Bittere von der schädlichsten Art auf allen Seiten wie Pilze emporkommen, so wird das Publikum hiermit gegen solche Schnapsschenkbetrügereien gewarnt. Man verlange Hostetter's, sehe nach dem Etiket ob es richtig ist, und erinnere sich daran, daß das echte Bittere nicht in Fässern, sondern nur in Falschen verkauft wird. VII.

Marktberichte.

Harrisburg, Juli 25, 1872.

		Retail.	Wholesale.
Eier, pr Dutzend		25 „	
Fett, per Pfd.		10 „	
Butter, (print)		25—30 „	
Mehl u. Futter.		Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,		$9 50	$9 00
2te Qualität do. per Bl.		10 00	8 00
Extra, per Bärrel,		10 00	9 50
Roggenmehl,	do.	7 50	6 50
Hafer, per Buschel,		60 — 50	
Korn, (altes)	do.	85	
Middlings, per 100Pfund,		2 00	
Heu, per Tonne,		28 00	
Weizen, weißer,	do.	1 80	
Weizen, rother,	do.	1 70	
Roggen,	do.	1 00 — 85	
Shorts,	100	—50	
Kleie,	100	1 30	

Lankaster, Juli 25, 1872.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.25
Extra, ℔ Barrel,	7.00
Superfine, ℔ Barrel,	5.00
Weizen, (Weißer) per Busch.	1.75
„ (Rother) do.	1.65
Roggen, per Buschel,	87
Welschkorn, do	60
Hafer, do	48
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Whiskey, per Gall.	91

Pittsburg, Juli 25, 1872.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise:
Butter. 25 gute, minder gute 16—12.
Eier. 15—18 Cts. per Dutzend, für ganz frische.
Heu: neues $25—$30 per Tonne.
Getraide. Waizen $1.65 bis 1.80; Welschkorn 62—64 Cts. Roggen 88c—90; Gerste 80c; Hafer 48 — 50 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel.
Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9cts, Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität.
Käse. New-York Goschen 15; Western Reserve 14; Ohio Factory 14; Ohio Goshen 17; Hamburg 14; Limburger 20; Schweizer 30—40.
Seife. Babbit 11; Oakley 10½; War 40.
Salz in Wagenladungen $185.—2.00.
Federn. Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.
Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter $0.98 per Gallone; halb Roggen und Mais $1-60; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia Juli 25, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $6.62—6.50, Penna. Extra $7.25 Penna. Extra Familienmehl $8.25 — 8.75 Nordwestliches $7.50—8.50 Roggenmehl $5.
Rother Weizen $1.70, gelber $1.90—$2 und weißer $1.85—1.97. Roggen 98 Cts. Welschkorn 67—62 Cents. Hafer 52—59 Cents.
Sämereien. Kleesalt 8½—9½ Cts., Timothy $2.75—2.87½ und Leinsaat $2.10.
Baumwolle 23½ — 24 Cts. für Middlings Upland und Orleans.
Kohlenöl. Rohes in Fässern 17 Cts. und Raffinirtes 25 Cents und für chemische Gebrauch 22 Cents.
Whisky in Fässern 96 Cts. per Gallone.

An das Publikum.

Gegen Einsendung von 2 Dollars sende ich drei Recepte ein, wie man aus Rhubarb, sowie aus Tomatos einen Wein bereiten kann, der den besten Traubenwein an Gesundheit, Geschmack und Haltbarkeit übertrifft, sowie ein Recept wie man aus Tomatos einen Essig macht, der dem besten Weinessig an Schärfe gleichkommt.
Heinrich Lohoff,
Carrick P. O.,
Allegheny County, Pa.
Juli 25, 1872—1t.

Ein Lehrjunge Verlangt.

Ein Knabe von 14 bis 16 Jahren, welche das Barbier-Geschäft zu erlernen wünscht, kann sogleich eine Stelle erhalten, wenn er sich an den Unterzeichneten wendet. Der Knabe muß einen guten Charakter besitzen.
Harry Gebhart,
Nro. 203 Süd-Zweite Straße,
Harrisburg, Juli 18, 1872—tf.

Zur Nachricht!

Elisabeth Reuter, welche schon seit dem 1. März, 1872, mein Haus, und zwei Kinder, das eine 5, und das andere 6 Jahre alt mir zurückgelassen hat, ist hiermit benachrichtigt, daß, wenn sie nicht innerhalb dreißig Tagen zurückkehrt, ich nach dem Gesetze handeln, und sie nicht mehr als meine Frau betrachten werde.
J. Heinrich Reuter,
Harrisburg, Juli 18, 1872—3t.

Großes
Pic-Nic
des
Cornplanter
Stammes,
No. 61, J.O.R.M.,
auf

Independence Island,
am
Montag, den 12ten August, 1872.

Für gute Tanz-Musik, vortreffliche Erfrischungen u. s. w., ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Eintritt: ....25 Cents.
Tickets sind bei allen Mitgliedern des Stammes zu haben.
Die Committee.
Harrisburg, Juli 1872—4t.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt bestehend aus den Counties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren Moses R. Young und Isaac Mumma, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 23. Jul, 1872, zur Abhaltung der Criminal-Court und Allgemeiner Vierteljähriger Sitzungen des Friedens, und Allgemeiner Gefängniß-Erledigung und Common Pleas, zu Harrisburg, für Dauphin County, anfangend am vierten Montag im August (den 26sten August, 1872), welche zwei Wochen dauern soll.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeben an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Inquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 23 Juli, im Jahr des HERRN '72, und im sieben und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.
C. Heikel, Sheriff.
Sheriff's-Amtsstube
Harrisburg, 23. Juli '72 } Juli 25. '72.

Großes Sonntagsschule
Pic-Nic
der deutschen
Ev.-Luth. St. Michaelis
Gemeinde,
am
Donnerstag, den 25sten Juli, 1872,
in
Hoffmann's Wäldchen.
Eintritt: ....25 Cents.
☞ Inhaber von Tickets erhalten freie Fahrt und freien Eintritt.
Die Committee.
Harrisburg, Juli 4, 1872—4t.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-
Gesellschaft
von Allegheny.
(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 238 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:
Präsident—Rudolph C. Oehmler.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—Christian Klicker.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.

Direktoren:
R. C. Oehmler, John Born,
Anton Ziegler, August Weinmann,
Joseph Debacher, Christ. Klicker,
Wm. Schuhmacher, Geo. Riefeck,
Caspar Kahn.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

Dougherty Bros. & Co.
Bankiers,
Harrisburg, Pa.
Ausländischen Wechseln,
Gold, Silber und Münz-
Wechseln,
Wechseln werden auf folgende Ortschaften ausgestellt:
Depositen und andere Werthpapiere werden angenommen, ähnlich wie dies in incorporirten Banken geschieht.
London—J. S. Morgan & Co.
Irland—Belfast Bank-Comp.
Paris—Drexel, Harjes & Co.
Frankfort—Ph. Nicol. Schmidt.
Stuttgart—Stahl & Federer.
Leipzig—Becker & Co.
Berlin—Anhalt & Wagner.
Bremen—Ludering & Co.
Straßburg—Hummel & Co.
Wien—J. H. Stametz & Co.
Carlsruh—G. Müller & Cons.
Landau—Müller & Weyland.
Nürnberg—C. C. Cnopf & Son
Copenhagen—D. B. Adler & Co.
Hamburg—J. Berenberg, & Co's
Amsterdam—L. Hoyack & Co.
Christiania—N. A. Auderson & Co
Cöln—L. Seligmann.
Cassel—Gebr. Pfeiffer.
Gothenburg / Stockholm — Skandinaviska Kredit-Aktien-Bolaget.
Basel—Passavant & Co.
Zürich—Societe de Credit Suisse.
San Francisco—Sather & Co.
Interessen werden an temporäre Depositoren ausbezahlt, und zwar zu folgenden Raten:
12 Monaten 6 pro Cent per Jahr —
Sechs Monaten 5 pro Cent per Jahr.
Anweisungen zum Ankaufen von Bank-Aktien, Regierungs-Sicherheiten, Staats-, County-, City- und Eisenbahn-Bonds werden prompt auf Commission ausgeführt.
Besondere Aufmerksamkeit wird der Erhebung von Collektionen gewidmet.
Juli 18, 1872.—1f.